

# solidariedade

INFORMATION • MEINUNGEN • FENSTER ZUR WELT

Am 9. Februar 2009 wäre er 100 Jahre alt geworden:

## Hélder Câmara



Wenn man heute Menschen der ersten Lebenshälfte fragt: "Wer war Che Guevara?", dann weiß das eine Mehrheit und viele davon bekommen leuchtende Augen. Wenn sie dieselben Menschen fragen: „Wer war Dom, Hélder Câmara?", dann wird den meisten Menschen ein Fragezeichen im Gesicht stehen.

Che wollte mit der Waffe in der Hand eine gerechtere Welt schaffen. Gerade das imponierte besonders der jungen, begeisterungsfähigen Generation.

Bischof Hélder Câmara, der von der brasilianischen Militärregierung verächtlich als der „rote“ Bischof diffamiert wurde, der wirklich die Welt der Armen in das Blickfeld der Weltöffentlichkeit rückte und sein ganzes Lebenswerk konsequent in den Dienst der Ausgegrenzten stellte, ist nur noch den Zeitzeugen in Erinnerung.

Zeitgleich mit dem Militärputsch in Brasilien wurde Dom Hélder Câmara Erzbischof von Olinda/Recife. Er war ein scharfer Gegner der Militärdiktatur und organisierte auch Widerstand gegen diese. Er lebte ständig mit Drohungen, durfte nicht mehr publizieren und sein Haus wurde mehrfach mit Maschinenpistolen beschossen. Wer in Brasilien eine andere Meinung kund tut, als die der Einflussreichen, schwebt immer in Lebensgefahr, damals und heute.

Aus dieser Zeit stammt auch der bekannte Ausspruch des Bischofs: „Wenn ich den Armen zu essen gebe, nennen sie mich einen Heiligen, wenn ich ihnen erkläre, warum sie nichts zu essen haben, beschimpfen sie mich als Kommunist.“

Nachdem 1969 sein Sekretär, Pater Antonio Peirera Neto, ermordet wurde, prangerte der Bischof die Folter- und

Unterdrückungspraxis in seinem Land schonungslos bei unzähligen Reisen, überall in der Welt, an. Man brachte ihm bei allen Auftritten große Hochachtung entgegen. In Paris sprach er z.B. 1970 in einem Fußballstadion vor 10.000 Zuhörern.

Nicht nur durch die Kritik an der Militärdiktatur seines Landes wurde er bekannt und geschätzt, er redete auch den Regierenden in aller Welt ins Gewissen, hinsichtlich der Verletzung der Menschenrechte, der Vernachlässigung der Armen in der Welt, der Aufrüstung und Unfähigkeit zum Frieden.

Nach Jahren der öffentlichen Vortragstätigkeit erkannte Dom Hélder, dass die Einflussreichen ihre Handlungsweise kaum ändern werden. Er spricht von „einem halben Misserfolg“ seiner Arbeit und sagt dazu: „Sechs Jahre lang habe ich von einer großen befreienden Bewegung geträumt. Ich bin durch die halbe Welt gereist. Ich habe an die Institutionen appelliert, an die Universitäten, an die Kirchen und die religiösen Gemeinschaften, an die Gewerkschaften, an die Verbände, mit dem Ergebnis: Sie alle werden keine mutigen und entscheidenden Akte setzen, weil sie sich am Durchschnitt orientieren und direkt oder indirekt in das Räderwerk der kapitalistischen Gesellschaft eingefügt sind. Ich vertraue und hoffe auf die Frauen und Männer in aller Welt, gleich welchen Glaubens, gleich welcher geistigen Einstellung, die noch frei und mutig genug sind in Wahrheit und Gerechtigkeit eine menschlichere Welt aufzubauen.“ - Wie wahr!

*Lesen Sie mehr über Dom Hélder Câmara auf Seite 7*

# Virtuelles Wasser

Das Lexikon erklärt den Begriff „virtuell“ mit: nicht echt, nicht wirklich vorhanden.

Im Bezug auf Wasser fragt sich nun sicher jeder Leser, was soll der Begriff: nicht echtes, nicht wirklich vorhandenes Wasser?

Virtuelles Wasser ist der Begriff für das Wasser, das für die Produktion eines Produktes benötigt wird. In Brasilien ist Virtuelles Wasser für die Unterentwicklung ganzer Bevölkerungsschichten verantwortlich.

## Größenordnung

Unser durchschnittlicher normaler Wasserbedarf, der bis 1990 ständig auf 147 Liter pro Person und Jahr angestiegen war, fiel dank bewussterem Umgang mit Wasser auf bis heute 125 Liter pro Person und Jahr.

So verwenden wir unser Wasser:
5 l für Essen und Trinken
7 l für Geschirrspülen
45 l für Baden, Duschen, Körperpflege
<b>34 l für Toilettenspülung</b>
15 l für Wäschewaschen
8 l für Putzen, Autopflege, Garten
<u>11 l für Sonstiges</u>

Zusätzlich zu diesem Wasser verbrauchen wir aber noch ungefähr 4.000 l Virtuelles Wasser pro Person und Tag.

## Virtuelles Wasser in verschiedenen Produkten.

Die nachfolgenden Zahlen geben an, wie viel Wasser für die Herstellung **eines Kilogramms** des jeweiligen Produktes erforderlich ist. Die hohen Werte für tierische Produkte haben ihren Ursprung in der Produktion der erforderlichen Futtermittel.

	Liter
Kaffee	21.000
Kakao	27.000
Leder	16.600
Papier aus Zellstoff	2.000
Auto (Angabe pro Stück)	400.000
Reis	3.400
Kartoffeln	900
Zucker aus Zuckerrohr	1.500
Weizen	1.300
Mais	900
Soja	1.800
Rindfleisch	15.500
Schweinefleisch	4.800
Geflügelfleisch	3.900
Eier	3.300

(Quelle: Vereinigung Deutscher Gewässerschutz)

Das Virtuelle Wasser ist also eine Begleiterscheinung jeglicher Wertschöpfung und vordergründig weder positiv noch negativ. Betrachtet man einzelne Produkte, kann es zu der Feststellung kommen, dass man mit dem hohen Gut Wasser auch sparsamer umgehen kann, z.B. wenn es sich um archaische Bewässerungsmethoden in der Landwirtschaft handelt oder bei fehlenden Wasser-Recyclingverfahren, usw.

Deutschland ist eine Exportnation und produziert riesige Mengen Virtuellen Wassers. Trotzdem braucht hier niemand um sein tägliches Wasser zu bangen. Das ist in vielen sogenannten Entwicklungsländern anders, besonders in Brasilien.

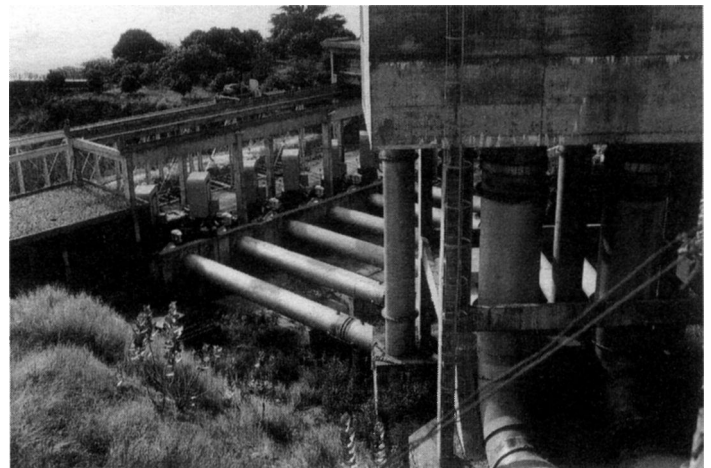
## Menschen im Nordosten Brasiliens - leiden unter Virtuellem Wasser

Bei der Analyse der Produkte Soja und Zucker (Alkohol) aus Zuckerrohr werden die katastrophalen Verhältnisse deutlich, die das Virtuelle Wasser mit sich bringt.

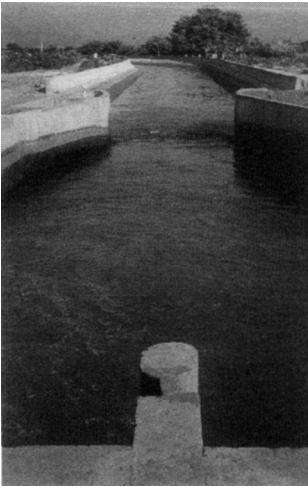
Soja und Zuckerrohr werden auf unvorstellbar riesigen Flächen angebaut. Seit dem der brasilianische Staatspräsident um jeden Preis auf Energiepflanzen für den Export von Agrartreibstoff zur Beimischung in europäischen Zapfsäulen setzt, ist ihm jedes Mittel recht, um der Großagrarindustrie zu riesigen zusammenhängenden Anbauflächen für Zuckerrohr und Soja zu verhelfen. Menschen, die seit Jahrhunderten auf Ländereien leben, die man zu großen Agrarflächen zusammenfassen kann, verlieren ihr Hab und Gut. Die brasilianische Regierung verkauft Flächen mit ganzen Dörfern, mit Wohnhäusern, Kirchen und Schulen an Investoren, die diese zu Großagrarflächen umwandeln. Die Menschen werden nach brasilianischer Art vertrieben, die Anwesen platt gemacht. Es handelt sich hierbei nicht um einzelne Personen, sondern um Millionen Menschen, fünf Millionen in den letzten Jahren.

Diese Agrarflächen im Sertão müssen natürlich künstlich bewässert werden, denn irgendwoher muss das Virtuelle Wasser ja kommen. Darum sind Menschen am Fluss ganz besonders gefährdet.

Das Wasser zur Bewässerung der großen Plantagen wird im Nordosten Brasiliens aus dem Rio São Francisco entnommen, der Lebensader des Nordostens. Riesige Entnahmeanlagen entlang des Flusses pumpen das Flusswasser in weitläufige, offene Kanalnetze.



Eine jener riesigen Wasserentnahmestellen aus dem Rio São Francisco



*Der Anfang des 21km langen Wasserkanals für die Bewässerung riesiger Flächen für Zuckerrohr, Früchten, Tomaten, usw., für den europäischen Markt.*



*Solche Kanäle fordern immer wieder Opfer beim Wasserschöpfen. Für Menschen und Tiere, die hineinfallen, sind die steilen Uferwände Todesfallen, wie z.B. für den kleinen José.*

Das mit Steuermitteln finanzierte Wasserentnahme- und Verteilungsnetz ist nur der Großagrarindustrie vorbehalten. Anliegenden Kleinbauern ist es verboten, Wasser aus den Kanälen zu entnehmen. Die Lebensader des Nordostens, der Rio São Francisco, wird vor den einfachen Menschen, die im Tal des Flusses leben, abgeschirmt. So ist das in Brasilien: Dem Export alles, dem einfachen Menschen nichts.

### **Die Natur im Nordosten Brasiliens leidet mit**

Das Virtuelle Wasser, das am Menschen vorbei aus dem Rio São Francisco entnommen wurde, schädigt nicht nur die Menschen sondern auch die Natur.

Wer zu unserer Hauptreisezeit, in den Sommerferien, in den Nordosten Brasiliens reist, trifft auf eine Natur, die seit vier Monaten keinen Tropfen Regen mehr gesehen hat, dafür aber reichlich Wind und noch mehr Sonne. Es gibt kein Hälmchen Gras mehr, nur ausgedörrte Landschaft. Man durchquert ausgetrocknete Flussbetten und der Landrover zieht eine riesige Staubfahne hinter sich her.

Bei einem unserer Besuche in Juazeiro führte uns unser Begleiter einmal zu unserer aller Erstaunen zu einer richtigen Oase, mitten in der Wüste. Wir trauten unseren Augen nicht. Wir sahen uns in ein Alpental versetzt. Aus einer grünen Umgebung, genährt durch diesen Fluss, kam



uns ein glasklares Gewässer entgegen. Manch einer wäre angesichts der Hitze gerne sofort hineingesprungen.

Doch die erklärenden Worte unseres Begleiters ließen uns einen Schauer über den Rücken laufen. Das glasklare Wasser war das Wasser aus obigem Bewässerungskanal, mittlerweile angereichert mit Pestiziden und Düngemitteln aus den bewässerten Großagrarflächen. Diese Flächen werden in einer Tiefe von zwei Metern drainiert, damit das mit Düngemitteln und Pestiziden angereicherte Wasser wieder abfließen kann und sich nichts von der unseligen Fracht im Boden festsetzt.

Dieses Wasser, vor dem wir erstaunt gestanden haben, mit einer ungeheuren Chemiefracht belastet, wird wieder in den Rio São Francisco zurückgeführt. Der Fluss, ohnehin mit ungeklärtem Abwasser von Millionenstädten und Industriebetrieben belastet, bekommt hier noch zur Vervollständigung einen Chemiecocktail ungeheuren Ausmaßes.

Die armen Menschen, die aus dem Rio São Francisco das Hauptnahrungsmittel Fisch entnehmen!

### **Zusammenfassung**

Virtuelles Wasser ist von sich aus weder gut noch schlecht. Ohne dieses Wasser ist die Produktion von Gütern nicht möglich.

In Nordosten Brasiliens z.B. beeinträchtigt dieses Virtuelle Wasser allerdings die Wasserversorgung und das Leben des einfachen Volkes.

- Wie beschrieben führen Kilometer lange Wasserkanäle der Agroindustrie an Siedlungen vorbei, die keinerlei Wasserversorgung haben und denen dieses Wasser verweigert wird.
- In Erwartung der Beimischung von Äthanol aus Zuckerrohr zum Benzin aus unseren Zapfsäulen, werden ungeheure neue Zuckerrohr-Anbauflächen geplant, im Bundesstaat Bahia allein über 800.000 ha. Vor kurzem mussten über 1000 Familien im Salitreteal ihre Felder von einem Tag auf den anderen verlassen. Sie durften noch nicht einmal ihre Felder abernten.
- Das Wasser, das jetzt in großem Stil aus dem Rio São Francisco abgeleitet werden soll (wir berichten), wird wieder zu 70% für neue Zuckerrohrplantagen und zu 26% für ein neues Stahlwerk verwendet werden.
- Am Virtuellen Wasser *klebt* Blut. Vor kurzem warf der brasilianische Bischof Tiago den Europäern vor: „Ihr tankt Blut!“ Ein harter Vorwurf, den unsere Politiker einfach ignorieren. Tatsächlich ist die gewaltsame Landnahme der Agroindustrie, mit Duldung des brasilianischen Staates, für die Kleinbauern lebensbedrohlich. Vor sechs Wochen ist wieder ein brasilianischer Familienvater ermordet worden, der sich diesen Vertreibungen widersetzte.

Das an sich unverdächtige Virtuelle Wasser wird zum lebensbedrohlichen Wasser, weil es dem einfachen Volk, das es dringend benötigt, entzogen wird, ganz zu schweigen von den Vertreibungen in großem Stil, die es verursacht.

*Werner Wies*

Die lange Krankheit von Pater Fernando nach seinem 50-jährigen Priesterjubiläum führte zum Erliegen des Informationsflusses aus Campina Grande. Neue Leser werden daher mit dem Begriff PHSA nichts anfangen können. Nachdem sich eine neue Führung der PHSA - wieder unter franziskanischer Leitung - etabliert hat, ist das Projekt wieder auf einem besseren Weg.

## Promoção Humana Santo Antonio (PHSA) wieder auf gutem Weg

Hier der erste Bericht.

Das Schuljahr 2008 haben wir mit gutem Erfolg abgeschlossen. 93% unserer Schüler der Abschlussklasse - das sind 59 Kinder - haben den Abschluss in unserer Grundschule geschafft und sind nun berechtigt, an anderen Schulen weiter zu lernen.

Dank der Spende der Maria-Montessori-Schule in Krefeld und der Zuschüsse der Regierung können wir den Kindern ein abwechslungsreiches Essen aus warmen Speisen, Fruchtsäften, Brot, usw. geben. Der Einkauf wird gemeinsam von der Direktorin und dem Präsidenten der PHSA durchgeführt.

Die Kinder verfügen auch über qualitativ gute Schulbücher, die von der Regierung gestellt werden.

Für das Jahr 2009 haben wir 50 neue Schüler aufgenommen. Wir suchen die Kinder folgendermaßen aus:

Wir benachrichtigen die Familien, die Kinder in unserer Schule haben und laden sie zu einer Versammlung ein, um festzustellen, wie viele Kinder zu erwarten sind. Diesen Kreis kennen wir hinsichtlich der Bedürftigkeit.

Die restlichen freien Plätze werden zu gleichen Teilen an Kinder folgender Gruppen verteilt:

Frauen, die in unserer Einrichtung an Schwangerskursen teilnehmen;

Mütter, die an unserem Kursprogramm teilnehmen;

Familien, die bedürftig sind.

### Betreuung werdender Mütter

Im zweiten Halbjahr 2008 betreuten Socorro und Eliete, die frühere Direktorin, 24 schwangere Frauen im Alter von 13 bis 38 Jahren. Sie erarbeiteten eine Grundausstattung für ihr Baby. Bei Socorro lernen sie Häkeln und bei Eliete stricken.

Neben einer stärkenden Mahlzeit (Suppe, Mahlzeit aus Maismehl und Fleisch, usw.) erhielten die Frauen auch Medikamente und in der genannten Zeit 146 ärztliche Untersuchungen.

Wenn es wichtige Gesprächsanlässe gibt, sind immer zwei Personen der PHSA-Direktion dabei.

Bis jetzt hatten wir schon 15 normale Geburten und 8 Kaiserschnitte. Eine Geburt steht noch aus. Das Geburtsgewicht lag zwischen 2.600 und 3.900 Gramm.

Die PHSA hat uns Berichte über Hausbesuche geschickt. Hier zwei Beispiele - zwei Schicksale.

KALI NE THAIS BEZERRA SANTOS ehemalige Schülerin der PHSA ist 18 Jahre und lebt mit einem 15-jährigen Jungen zusammen und erwartet ihr erstes Kind. Sie wäscht Autos der Poststation und bekommt monatlich 80 Euro. Sie wohnt mit ihrem Gefährten bei dessen Mutter in einer kleinen, ärmlichen Hütte. Sie beteiligt sich regelmäßig in unserer Gruppe für werdende Mütter.

LUANA RAQUEL RODRIGUES DA SILVA ist 19 Jahre alt und war Schülerin der PHSA, brach aber nach dem 2. Schuljahr die Schule ab. Ihre vier-jährige Tochter hat sie zur Adoption freigegeben. Ihr Lebensgefährte war Alkoholiker und ist jetzt im Gefängnis. Sie ist im 2. Monat schwanger und hat ein kleines Zimmerchen bezogen, das die Mutter ihres Lebensgefährten zur Verfügung stellte. Die PHSA hilft, so gut sie kann.

Am 11. Dezember feierten wir in der Gruppe ein kleines Abschlussfest mit einem Imbiss.

Im Vorort Jenipapo haben wir eine neue Schwangersengruppe gegründet. Auch für diese gab es am 16. Dezember ein kleines Abschlussfest.

Die Kinderärztin Mareia betreute die neugeborenen Kinder sehr gewissenhaft. Sie führte 111 Untersuchungen durch und wies die Mütter eindringlich auf den hohen Wert des Stillens hin.

### Kursangebot

146 Teilnehmer erreichten in den Kursen Häkeln, Kochen, Sticken, Maniküre, Schneidern, Papierbildgestaltung und Modellieren den Abschluss. Am 10. Dezember wurden die Zertifikate übergeben und in jedem Kurs ein Werkzeugsatz für den jeweiligen Kurs verlost.

Am 6. und 7. Dezember konnten sich alle bei einem Basar in der PHSA darstellen. Das war für die Kursteilnehmer eine gute Gelegenheit in der Öffentlichkeit für ihre selbst gefertigten Produkte zu werben.

### Dank an die Mitarbeiter

Am 30. November veranstalteten wir ein Fest für alle Angestellten und die vielen Ehrenamtlichen der PHSA. Sie erhielten alle ein kleines Geschenk. Wir glauben, dass das eine Form des Dankes und eine Bestärkung ist, sich weiter in der PHSA zu engagieren.

Die Schluss- und Weihnachtsfeier fand am 18. Dezember statt.

### Impressum

**Herausgeber:** Brasilien-Initiative Nordeste e.V.  
zur Förderung von Ausbildung und sozialer Hilfe,  
Nibelungenstr. 60a, 46537 Dinslaken

**Redaktion:** Gisela Kalbheim, Luise van Reen,  
Werner Wies.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

**Redaktionsanschrift:** Werner Wies, Laerheider Weg 8,  
47669 Wachtendonk

**Internetadresse:** <http://www.nordestino-ev.de>

Der Betreuer der Schülerinnen, denen wir durch ein Stipendium ein landwirtschaftliches Studium ermöglichen, schreibt uns in deren Auftrag über ihren Alltag im vergangenen Jahr..

## An unsere Freunde und Freundinnen

der Brasilien-Initiative Nordeste e.V.

*Anmerkung: In den Briefen der Schülerinnen, die in unseren beiden Wohngebäuden auf dem IRPAA-Gelände während ihres Studiums leben, klingt immer wieder die Feststellung an, wie bevorzugt sie gegenüber anderen Mitschülern der Landwirtschaftsschule sind. Das hat seinen Grund in der besseren Ausbildung, die ihnen zuteil wird, weil sie die jahrelangen Erkenntnisse des IRPAA nutzen können. Das macht sie stolz und es zeigt, wie sehr sie diese gute Ausbildung schätzen. Auch in diesem Brief wird dieser Stolz an einigen Stellen erkennbar.*

Mit diesem Bericht möchten wir Sie an einem entscheidenden Abschnitt unseres Lebens teilnehmen lassen. Ehemalige Schülerinnen, die vor uns hier wohnten, sagen uns immer wieder, dass sie gerne auf die vier Jahre zurückblicken, die durch Ihre Stipendien ermöglicht wurden, weil es die prägende Zeit ihrer Ausbildung war. Wir empfinden das genau so und danken Ihnen sehr für Ihre Solidarität.

In diesem Bericht wollen wir Sie besonders über die Tätigkeiten informieren, die uns einen Wissensstand ermöglichen, der uns gegenüber anderen Schülerinnen der Landwirtschaftsschule heraushebt.

Weil wir auf dem Gelände des IRPAA wohnen, haben wir die Chance in der schulfreien Zeit an Abenden, Wochenenden und an Feiertagen an einem Sonderprogramm des IRPAA teilzunehmen. In 15 Stunden/Monat lernen wir die „Konviventia“ (Im Einklang mit dem Klima des halbtrockenen Nordostens leben) kennen, die IRPAA in jahrelanger Arbeit als Lebensmodell für Kleinbauern erprobt hat.

Der nachfolgende Bildbericht zeigt Ihnen den Umfang unserer Zusatzausbildung. Dabei lernen wir wichtige Dinge, von denen wir zuhause und auch in der Schule noch nie etwas gehört haben.

*Anmerkung: Die Fotos beschreiben die Zusatzausbildung tatsächlich sehr anschaulich. Leider ist die Qualität der Fotos sehr schlecht, wir konnten sie nicht verwenden. Wir beschreiben die auf den Fotos festgehaltenen Tätigkeiten und appellieren an Ihre Fantasie.*

### **Futterbevorratung** (6 Bilder)

Wir legen ein Erdsilo an und machen dafür einen Erdaushub, häckseln das Grünfutter und füllen es ein.

Wir bauen Gras an, ernten Heu und lagern es in Ballen.

Diese Vorratshaltung, die zum Zufüttern in der achtmonatigen Trockenzeit im Sommer wichtig ist, hat es im Nordosten nie gegeben. Im Sommer magerte das Vieh ab, ging ein oder musste dann geschlachtet werden.

### **Kompostierung** (2 Bilder)

Nicht verwertbare Grünabfälle schichten wir auf, bringen Sonnenschutz an und erhalten guten Kompost. der sehr wichtig für die Bodenverbesserung ist und besonders für die Speicherung des Regens.

Früher vertrockneten die Abfälle und wurden verbrannt.

### **Anzucht von Setzlingen** (2 Bilder)

Im Schattenhaus lernen wir das Vermehren von Sträuchern. So brauchen wir keine Setzlinge für das Schulungsgelände zu kaufen, sparen Kosten und können noch Setzlinge verkaufen.

Es ist für uns eine ganz neue Technik.

### **Bienenhaltung** (3 Bilder)

Schon seit einiger Zeit können wir Bienenkästen bauen und kennen die Pflege der Bienen für die Honiggewinnung. In diesem Jahr haben wir alle Bienen verloren. Ein Hochwasser führte zu einer Überschwemmung auf dem IRPAA-Schulungsgelände. Nun müssen wir die Bienenzucht ganz neu aufbauen.

### **Ziegenhaltung und Zaunpflege** (4 Bilder)

In einem Teil des IRPAA-Geländes können sich die Ziegen frei bewegen. Deshalb müssen die Zäune in Ordnung sein. Wir pflegen die Ziegenherde und die hier wohnenden Schülerinnen können die Ziegen für die Milch- und Fleischversorgung nutzen - ein sehr wertvoller Beitrag für unsere Verpflegung.

### **Unterrichtung von Gruppen** (4 Bilder)

Für die Vorbereitung auf unsere Tätigkeit nach dem Studium werden wir in den Unterricht von Gruppen, die auf dem IRPAA-Gelände geschult werden, einbezogen. Wir lernen Unterricht erteilen. Dabei lernt man besonders gut, weil man ständig erkennt, wo es noch an Wissen fehlt.

Gerade ist der Schul-Rat der Landwirtschaftsschule neu gewählt worden. Er besteht aus Lehrpersonal, Eltern und Schülerinnen. Schon in der vergangenen Periode waren unsere Schülerinnen im Schul-Rat. Nun wurden wir wieder in den Rat gewählt.

Drei Schülerinnen und zwei Schüler von uns haben 2008 ihr Studium erfolgreich abgeschlossen. Eine Jugendliche, Gessilandia, geht nun zur Universität.

Eine Schülerin, Rejane, musste leider das Studium abbrechen, weil sie die Pflege ihrer kranken Mutter übernehmen musste.

Nun kommen wieder neue Jugendliche. Einer, Josivan, kommt aus Belém am Amazonas.

### **Dank der Abschluss-Schülerinnen** (gekürzt)

Wir, Söhne und Töchter aus Kleinbauernfamilien im Landesinnern, möchten uns bei Ihnen ganz herzlich bedanken. Unsere Eltern hätten nie die Möglichkeit gehabt, uns für ein Studium Unterkunft und Verpflegung in einer fremden Stadt zu ermöglichen. So konnten wir, Dank Ihrer Solidarität unseren Traum verwirklichen eine Bildung zu erhalten, die unsere eigene Zukunft sichert. Nun können wir auch unser erworbenes Wissen in unseren Heimatgemeinden und in der gesamten Region weitergeben, besonders die Kenntnisse über die „Konviventia“, die wir bei IRPAA erlangt haben und dadurch den Menschen in den Landgemeinden zu einem menschenwürdigen Leben verhelfen. Wir werden unser Bestes geben.

*Aginaldo Mendes de Lima (Betreuer der Stipendiaten)*

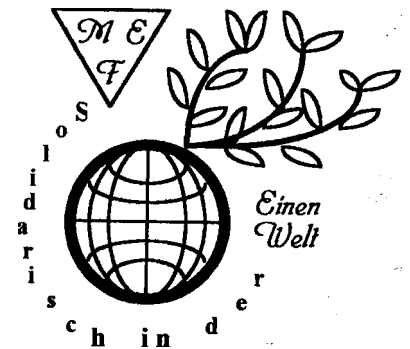
*Übersetzung: Maria Oberhofer*



Unter diesem Emblem stellen wir besondere Initiativen vor, die mit ihrer Arbeit in Sachen **Gerechtigkeit, Entwicklung und Frieden** einen vorbildlichen Beitrag in der Öffentlichkeit leisten und zur Finanzierung unserer Projekte beitragen.

Wir berichten heute über eine Initiative der katholischen Kirchengemeinde St. Antonius, Wesel: den Sachausschuss

## Mission-Entwicklung-Frieden



Zwei Dinge sind es, die gegenüber den meisten vergleichbaren Sachausschüssen anderer Kirchengemeinden auffallen:

Die Art der Arbeit und die finanzielle Unterstützung, eingeleitet durch den Gründer der Gruppe: Pastor Falkenberg.

### Die Arbeit

Die Aufgabenstellung unterscheidet sich kaum von der anderer Gruppen: Guten Kontakt halten zu den Projektpartnern;

Information der Pfarrgemeindeglieder über die Monatsprojekte, mit deren Spenden die Projekte finanziert werden;

Verkauf von fair gehandelten Produkten nach den Gottesdiensten an jedem 1. Sonntag im Monat;

Teilnahme an Veranstaltungen, die für die Arbeit von Bedeutung sind;

Mitgestaltung von Gottesdiensten zu den Misereor- und Weltmissionssonntagen.

Anders als bei vielen vergleichbaren Gruppen fällt aber die breitgefächerte und konsequente Arbeit auf, die aus den Monatsprojekten erkennbar wird.

### Die Finanzierung

Auch die Finanzierung der Projekte ist im Vergleich zu anderen Gruppen auffallend.

Während viele Gruppen mit dem spärlichen Erlös aus dem Verkauf fair gehandelter Produkte und wenigen Spenden aus der Bevölkerung vorlieb nehmen müssen, hatte hier

ein Pfarrer den Mut, auch Kollektengelder einzusetzen.

Im Rechenschaftsbericht des Sachausschusses, aus Anlass des 10-jährigen Bestehens, heißt es:

„Pastor Falkenberg unterstützt die Finanzierung der Projekte durch die frei verfügbaren Gelder der Spenden aus dem Opferstock oder durch die Spenden, die im Pfarrbüro abgegeben werden sowie durch Kollektenerträge aus besonderen Gottesdiensten wie Beerdigungen, Ehejubiläen oder an besonderen Sonntagen.

Das ist deshalb mutig, weil nach einer so eben veröffentlichten Umfrage 47 % der Deutschen wollen, - da ist Wesel sicher keine Ausnahme

- dass keine Gelder mehr für Entwicklungshilfe ausgegeben werden und statt dessen diese im eigenen Land verbleiben.

Dabei sollte jeder eigentlich wissen, dass unser Wohlstand unmittelbar für die zunehmende Verarmung in den Ländern des Südens verantwortlich ist.

Zu seiner effektiven Arbeit kann man dem Sachausschuss *Mission - Entwicklung - Frieden* nur applaudieren. Als Brasilien-Initiative freuen wir uns natürlich, dass wir auch zu denen gehören, deren Projekte der Sachausschuss fördert.

Dafür herzlichen Dank.

Werner Wies

### Monatsprojekte 2008

Monat	Titel	Kontaktstelle
Januar	Bildungsstätte für geistig beh. Kinder in S. Domingo.	Kinder-Missionswerk Aachen
Februar	Schulschwester des Hl. Franziskus, Kasachstan	Kirche in Not, München
März	Kinderklinik in Kabul / Afghanistan	Misereor, Aachen
April	Kinderheim in Sirigiu / Nordghana	Missionszentr. d. Franziskaner
Mai	Fischereiausrüstung in für Witwen in Kenia	Missionszentr. d. Franziskaner
Juni	Hilfe für Südsudan	Bruder Senge (Kl. Himmerod)
Juli	Projekt Nordestino, Brasilien	Frau Schepers
August	Unterstützung der indigenen Bevölkerung in Peru	Frau Johnsen
September	Hilfe für eine Kloster- u. Sozialstation in Ruanda	Sr. Mariata
Oktober	Ausbild.-Beihilfe für einen Katech.-Schüler aus Kenia	Missio Aachen
November	Junge Kirche in Papua-Neuguinea	Pater K.H. Hoppe
Dezember	Straßenkinder in Brasilien	Avicres

## Biographie von Dom Hélder Câmara

von Helmut Zenz: Dom Hélder Câmara im Internet

Hier ein Auszug aus seinen Lebensdaten.

Am 7. Februar 1909 wurde er im Nordosten Brasiliens, in Fortaleza, als 11. von 13 Söhnen geboren. Der Vater war Buchhalter, die Mutter Grundschullehrerin.

1931 wurde er zum Priester geweiht.

Zwei Jahre später gründete er bereits die kath. Gewerkschaft für Hauswirtschafterinnen, Wäscherinnen und Plätterinnen.

1935 wurde er wegen seiner erfolgreichen Tätigkeit als Religionslehrer am Gymnasium zum Bildungsminister des Bundesstaates Ceará berufen.

1936 wechselt er nach Rio de Janeiro und wird dort Direktor für Religionserziehung.

Ab 1947 ist er als Redakteur, später als Direktor kath. Zeitungen tätig. Er lernt in Rom den späteren Papst Paul VI kennen und gründet mit ihm zusammen die Brasilianische Bischofskonferenz CNBB.

1952 wird er zum Weihbischof von Rio de Janeiro geweiht und übt als solcher acht Jahre lang das Amt des Generalsekretärs der CNBB aus. In dieser Zeit gründete er auch die lateinamerikanische Bischofskonferenz CELAM.

1956 ruft er die Kampagne „Sankt Sebastian“ in Rio ins Leben, die sich um die Probleme der Bewohner der Elendsviertel kümmert.

1959 gründet er in Rio die *Banco da Providência*, die sich mit Lösungen der Elendsprobleme befasst.

1962 - 1965 ist er Teilnehmer des Konzils. Er versucht mit der Initiative „Kirche der Armen“ die Weltöffentlichkeit auf die Nöte der Entwicklungsländer aufmerksam zu machen und fordert die Beendigung des Rüstungswettlaufs, Gewaltlosigkeit und die Einhaltung der Menschenrechte.

Als symbolisches Zeichen für die Abschlussfeier des Konzils schlägt er vor, die goldenen und silbernen Brustkreuze der Bischöfe dem Papst zu Füßen zu legen und stattdessen, als Zeichen eines einfachen Lebensstils im Sinne des Evangeliums Holzkreuze zu tragen. Er kritisiert die Pracht des Vatikans, die ein Stein des Anstoßes und nicht mehr zeitgemäß sei..

1964 wird Hélder Câmara Erzbischof von Recife und geht in scharfe Opposition zu der gerade begonnenen Militärdiktatur. Dieser Widerstand und seine soziale Einstellung bringen ihm Bedrohung und Verfolgung durch die Machthaber ein. Seine Beliebtheit in Brasilien und in aller Welt schützen ihn jedoch vor dem Schlimmsten.

1969 wird sein Sekretär Pater Antonio Peirera Neto ermordet. Von nun an prangert er schonungslos die Unterdrückungs- und Folterpraxis seines Landes in der Weltöffentlichkeit an. Es beginnt eine umfangreiche Vor-

### Die Militärregierung diffamierte Dom Hélder Câmara auf übelste Weise. Ein Pressebeispiel:

.....Er reist durch die Welt und bastelt am negativen Image Brasiliens.

Wenn unser kleiner Helder, in der Aufmachung eines wurmstichigen Heiligen, magere Fratze vom Rio São Francisco, den Pilgerstab in der Hand und den Atem des Pharisäers auf den Lippen, durch die Lande reist....."

Wochenzeitung „O Cruzeiro“

tragstätigkeit in aller Welt. In Paris weist er z.B. vor 10.000 Zuhörern in einem Fußballstadion auf die Zustände in seiner Heimat hin. In dieser Zeit erhält er unzählige Ehrungen. Vier Mal wird er wegen seines Einsatzes für die Armen, für Frieden und Gerechtigkeit für den Friedensnobelpreis vorgeschlagen.

1985 geht Hélder Câmara in den Ruhestand und führt seine Vortragstätigkeit noch viele Jahre weiter.

Sein Nachfolger wird der konservative Bischof Cardoso. Sehr im Sinne des Vatikans ruiniert er die fortschrittliche Priesterausbildung und viele andere, von seinem Vorgänger eingeleiteten Dinge, die die Kirche glaubwürdig machen.

1999 stirbt Dom Hélder Câmara nach langem Siechtum am 28. August. Mehr als 10.000 Menschen nehmen mit Tränen und Beifall Abschied von ihrem geschätzten Bischof.

Er war Ehrenbürger unzähliger Städte und Organisationen und Ehrendoktor vieler Universitäten.

Mit ihm verlor nicht nur die brasilianische Kirche sondern auch die Weltkirche einen ihrer glaubwürdigsten Zeugen als Fürsprecher für die Armen und Ausgegrenzten in der Kirche.

### Der Bischof war auch ein angesehener Literat.

Hier einige Texte, die ihn charakterisieren:

*Es ist schade, wir sind im Stande, sowohl dem Elend auf der Erde ein Ende zu bereiten, als auch das Leben im Universum zu zerstören. Doch wir führen das stupide Spiel der Fabrikation von Waffen fort, von denen wir wissen, dass sie den Selbstmord der gesamten Menschheit in sich bergen.*

Aus: „Meditation für dieses Jahrhundert“

*Du bleibst recht armselig, solange du nicht entdeckt hast, dass man nicht mit offenen Augen am besten sieht.*

*Du bleibst recht naiv, solange du nicht weißt, dass man mit verschlossenen Lippen ein Schweigen erzielen kann, viel reicher als ein Schwärm von Worten.*

*Du bleibst solange recht ungeschickt, als du nicht einsehst, dass man mit gefalteten Händen weit mehr bewirken kann als mit tätigen Händen, die - ohne es zu wollen - oftmals verletzen.*

*Als ich die Ziegen sah, die Kette um den Hals, damit sie ihren Bereich nicht verlassen und in die Pflanzung eindringen, da hatte ich das Symbol für eine ganze Welt gefunden, die abseits gehalten wird: für die unterentwickelte Welt.*

*Wenn ich könnte, gäbe ich jedem Kind eine Weltkarte und wenn möglich, einen Leuchtglobus, in der Hoffnung, den Blick des Kindes zu weiten und in ihm Interesse und Zuneigung zu wecken für alle Völker, alle Rassen, alle Sprachen, alle Religionen!*

Aus: „Mach aus mir einen Regenbogen“

An dem Tag vor dem 100. Geburtstag von Dom Hélder Câmara gab es am 8. Februar in der Sendung *Lebenszeichen* von WDR-3 einen empfehlenswerten Beitrag über sein Leben.

Wer die Sendung nicht hören konnte, kann den Textbeitrag bei unserer Redaktion kostenlos anfordern.

# Inhalt "solidariedade", Ausgabe 1 - 68

Die Zahlen entsprechen der jeweiligen Ausgabennummer

## 10 Jahre Brasilien-Initiative Nordeste e.V. 38, 39

### Jahresberichte/Mitgliederversammlungen

6, 8, 10, 17, 22, 26, 30, 34, 41, 46, 50,54, 58, 62, 66

### Projekte

#### Promoção Humana Santo Antonio (PHSA)

1, 4, 5, 13, 14, 15, 16, 18, 20,25, 31, 34, 35,37, 44,46,49, 51, 59, 64

#### IRPAA

5, 6, 8, 11, 12, 23, 25, 27, 28, 29, 31, 32, 36, 42, 44,45, 53, 57

#### Stipendiaten

23, 31, 34, 36, 46, 49, 50, 51, 59, 60, 63, 67

#### Landarbeitergewerkschaft Tamboril

12,22,24,31,34, 40, 67

#### Pater Wilhelm, Pilão Arcado

21, 23, 27, 30, 35, 39, 40, 49, 55, 59, 60, 64, 65, 68

#### Schwester Helena, Casa Nova

7, 18, 19, 22, 37, 42, 47, 54, 55 65, 67

### Reiseberichte

16, 32, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 50, 51, 52, 53, 62

### Wasser

6, 7, 9, 10, 17, 18, 19, 24, 25, 33, 34, 36, 38, 40, 44, 53, 57, 61, 63

### Verschiedene Artikel

**Menschenrechte:** 44, 61, 68

**Entwicklungspolitik:** 3, 10, 11, 29

**Umwelt:** 6,13, 24, 35, 36, 42,46, 53, 59, 65, 66

**Landproblematik:** 19, 20, 21, 27, 35, 43, 44, 55, 66

**Gewalt/Justiz:** 6, 20, 35, 43

**Indianer:** 1,2, 3,4, 14, 17, 59

**Kinder:** 7, 10, 11, 19, 28, 32, 35, 43, 47, 51

**Kirche:** 4, 14, 18, 19, 22,23, 25

**Präsident Lula:** 44, 45, 49

**Spendengelder:** 20, 60

**Rio São Francisco:** 36, 57, 63

### Persönlichkeiten:

**Bischof Rodrigues de Souza:** 2, 16, 17, 37, 47

**Bischof Helder Camara :** 18, 32 ;

**Pater Fernando:** 16, 28, 30, 56,

**Bischof Luiz F. Cappio:** 57, 67

**Harald Schistek:** 63

**Bischof Kräutler:** 61

**Theo Janhsen:** 64

### Protestaktionen

**Mord an Landarbeitern:** 5; **Pater Anastacio:** 21;

**Indianer:** 23; **Soja-Landprobleme:** 24;

**Machtmissbrauch in Pilão Arcado:** 42, 43;

**Attentat auf Kleinbauern:** 43, 55

**EU-Ratspräsidentschaft Deutschland:** 60

## Kurznachrichten „Fenster zur Welt“

**Landproblematik:** 1, 19

**Gewalt/Justiz:** 4, 9, 18, 23, 43, 64, 66, 68

**Ökologie:** 1, 6, 22, 36, 57, 66

**Menschenrechte:** 15, 31, 41, 47, 64

**Entwicklungshilfe:** 4, 6, 7, 19

**Kirche konservativ:** 1, 3, 6, 11, 15, 18, 30

**Kirche progressiv:** 1, 2, 3, 6, 11, 18, 30, 49, 58, 63

**Armut/Hunger:** 2, 18, 21, 32

**Kinder:** 18, 63,67

**Sklaverei:** 1,4, 6,28,41

## Was kann ich tun?

### Aktionen von Mitgliedern

**M. Claßen und Team:** 5, 17, 54

**I.und H. Dötsch:** 48, 57

**M. Ochtrop und Team:** 3, 9

**B. Schepers und Team:** 4, 14, 17, 43

**W. Friedrich:** 60

**Versch. Feiern:** 14, 20, 29, 68

**Sonstige Aktionen:** 6, 9, 10, 11, 12, 15, 34, 54, 57

### Aktionen von Nichtmitgliedern

**Kindergärten:** 6,51,52

**Kirchen:** 51

**Montessorischule Krefeld:** 12, 17, 26, 32, 36, 43, 59

**UNESCO-Schule Mayen:** 36, 39, 65

**Kreisverwaltung Wesel:** 39

**Sonstige:** 21, 24, 27, 30, 41, 42, 50

## **Achtung !**

Vor einiger Zeit hat unser Bank-Institut *Volksbank an der Niers* durch eine Namensänderung auch eine neue Bankleitzahl erhalten. Bitte denken Sie daran bei Ihren Überweisungen, weil mit der alten Bank-Leitzahl Ihre Spende zukünftig an Sie zurück geht.

Hier die vollständige Bankverbindung:

Konto Nr. 250 520 13, Volksbank an der Niers,

Bank-Leitzahl **320 613 84**

## **Spendenkonten**

25 052 013 Volksbank An der Niers, BLZ 320 613 84

110 111 6869 Sparkasse am Niederrhein,

BLZ 354 500 00

Sie erhalten unaufgefordert eine Spendenquittung, wenn Ihre vollständige Anschrift in den Zeilen „**Verwendungszweck**“ des Überweisungsbelegs eingetragen wird, weil die Banken nur diese beiden Zeilen an den Empfänger weitergeben. Evtl. kürzen Sie bitte lange Namen und Straßennamen sinnerhaltend oder geben Sie beim Ort nur die Postleitzahl an.